

Mit App Zeugnisse der NS-Zeit finden

„Spurensuche Bremen“ informiert Smartphone-Nutzer über Orte des Nationalsozialismus



Ricarda Rotschis und Burak Üsenmez testen die Smartphone-App „Spurensuche Bremen“ am Ehrenmal Altmannshöhe.

FOTO: CHRISTINA KUHAUPT

Der Nationalsozialismus und der Zweite Weltkrieg haben Spuren hinterlassen – aber wo? Eine neue Smartphone-App soll diese Fragen beantworten. „Spurensuche Bremen“ führt Menschen an Orte, die zeigen, was vor über 70 Jahren geschehen ist. Was genau den Nutzer erwartet, erfährt er erst, wenn er dort ist.

VON ALEXANDER TIETZ

Bremen. Für den 17-jährigen Burak und die 16-jährige Ricarda ist der Nationalsozialismus weit weg. Zwischen den Teenagern und der NS-Zeit liegen mehr als 70 Jahre. Wie nahe die Vergangenheit aber sein kann, merken sie, als sie am Ehrenmal Altmannshöhe stehen. Sie holen ihr Smartphone heraus und lesen, dass das Monument vor ihren Augen nicht nur ein Klotz aus Backstein ist, sondern ein Zeugnis der Zeit. Sie erfahren, dass dort die Namen von über 10000 gefallenen Soldaten eingraviert sind. Burak und Ricarda sind kurz still.

Es ist eine Spur, die Burak und Ricarda aufgedeckt haben, eine von über 250 in ganz Bremen, die etwas über die Geschichte des Dritten Reichs erzählen. Dafür braucht es keinen Stadtführer oder Historiker, nur ein Smartphone und eine Anwendung, die gestern in der Landeszentrale für politische Bildung am Osterdeich vorgestellt wurde.

Täglich genutztes Medium

„Spurensuche Bremen“ heißt die App, die von Programmierer Steffen Jäckel entwickelt wurde. Der 28-jährige Geschäftsführer des Software-Unternehmens „Bit-for-Byte“ erklärt, dass die Anwendung relevante Orte aus der NS-Zeit in Bremen sammelt und auf einer Karte markiert: Etwa das Theater am Goetheplatz, in dem regimiekritische Stücke während der NS-Zeit aufgeführt wurden. Oder das Ehrenfeld am Osterholzer Friedhof, auf dem 170 Soldaten, Zwangsarbeiter und Häftlinge aus den Niederlanden bestattet wurden.

Den Initiatoren vom Verein „Erinnern für die Zukunft“ und „Spurensuche Bremen“ geht es vor allem um eines: die Jugendlichen. Sie sind die Zielgruppe der

App. „Junge Menschen“, so Projektleiter John Gerardu, „sollen das System, in dem sie leben, nicht einfach hinnehmen, sondern immer hinterfragen.“ Der 62-jährige Gerardu betont zudem, dass Zeugen aus jener Zeit aussterben und deshalb über andere Wege nachgedacht werden müsse, junge Menschen für die Vergangenheit zu interessieren.

Einer dieser Wege ist „Spurensuche Bremen“. Und es ist kein Zufall, dass ausgerechnet Smartphones die Überlieferer der Geschichte sind. „Dieses Medium nutzen Jugendliche tagtäglich“, so John Gerardu. Die Anwendung sei interaktiv, „spielerisch“, wie er sagt. Was Gerardu genau meint, wird erkennbar, wenn man die App anwendet. Auf einer Karte wird der aktuelle Standort des Nutzers angezeigt. Umliegend markieren schwarze Punkte die Orte,

die es zu entdecken gilt – ohne dass der Nutzer weiß, was genau sich dahinter verbirgt. Ob er auf ein Monument, eine Gedenkstätte, ein Museum, einen Friedhof oder etwa eine Kaserne trifft, erfährt er erst, wenn er dort ist. Auf dem Handy öffnet sich ein neues Fenster. Und die Fahrt, auf der er gerade war, entwickelt sich zu einer Lösung – und zu einem Text, der, wie in einem Museum, den Betrachter informiert.

Nutzer wird zum Macher

„Spurensuche Bremen“ ist nicht nur eine App. Die gleichnamige Homepage, die vom Bundesjugendministerium und dem Amt für Soziale Dienste gefördert wird, gibt es seit drei Jahren. Im Grunde funktioniert die App ähnlich wie die Homepage, auch wenn einige Funktionen auf dem

Smartphone nicht abrufbar sind. Auf der Internetseite können sich Nutzer etwa als Redakteure registrieren lassen und eigene Spuren hinterlegen. Ebenso können sie Texte schreiben und Kommentare posten. Demnach ist die Seite erweiterbar, und eben auch die Orte, die entdeckt werden können.

Bedenklich ist jedoch, dass die Seite angreifbar ist – für Personen aus dem rechtsradikalen Milieu. „Schweineereien gehen bei uns hin und wieder ein“, sagt Programmierer Steffen Jäckel. „Bloß gut“, so der 28-jährige Softwareentwickler, „dass wir die Einträge vor der Veröffentlichung kontrollieren und gar nicht erst veröffentlichen.“

„Spurensuche Bremen“ kann im Google-Play-Store kostenlos heruntergeladen werden. Für Apple-Kunden gibt es die App bisher nicht.

„Einfache Bedienung – überschaubare Texte“

VON ALEXANDER TIETZ

Bremen. Bevor die Smartphone-App „Spurensuche Bremen“ freigeschaltet wurde, war sie von Jugendlichen getestet worden. Schüler der elften Klasse der Oberschule Findorff ließen sich vergangenen Dezember von der App durch die Stadt leiten. So auch die 15-jährige Janine. „Ich dachte, mich erwartet nichts Neues“, sagt sie. Nach dem Test sei ihr aber klar geworden, „dass viele Orte, die für Touristen interessant sind, einen Bezug zum Zweiten Weltkrieg haben“. Janine war beim Roland und besuchte auch das Rathaus. Dort erfuhr sie, dass das Weltkulturerbe die damaligen Bombenangriffe nur durch die harte Verschalung der Außenwände überstanden hatte.

Wenn solche Informationen hängen bleiben, erfülle sich der Sinn der App bereits, meint Schulleiter Stephan Michael. „Natürlich ist es wichtig, aus Büchern zu lernen. Wenn man aber zusätzlich einen solchen Stadtrundgang wahrnimmt, wird Geschichte lebendig. Ich glaube, dass die Schüler neue Informationen dadurch

schneller aufnehmen“, sagt der Schulleiter.

Der 16-jährige Sohrab hat eine ähnliche Erfahrung gemacht. Als er mit seinen Mitschülern von der Oberschule Findorff das Theater am Goetheplatz besuchte, konnte er mehr mitnehmen, als er vielleicht aus einem Buch gelernt hätte. „Die Anwendung macht es einem leicht, den Ort mit den Ereignissen in Verbindung zu bringen.“ Viele der befragten Schüler wollen die App weiterhin nutzen – selbst wenn

kein Test ansteht. „Ich werde das zwar bestimmt nicht so oft nutzen wie Facebook“, sagt die 15 Jahre alte Hannah aus Findorff. „Aber hin und wieder werde ich das machen.“ Die Bedienung sei sehr einfach, und die Texte hätten einen Umfang, der überschaubar sei.

Eines aber wird die Anwendung fürs Smartphone nicht schaffen – dass Geschichte zu ihrem Lieblingsfach wird. „Eine App hat irgendwo auch ihre Grenzen“, findet Hannah.



Janine Lino



Stephan Michael



Sohrab Sayahi



Hannah Schmid

FOTOS: KUHAUPT

Bremen im Ersten Weltkrieg

Heute Abend szenische Lesung

Bremen (xkw). Um Bremen in der Zeit des Ersten Weltkriegs dreht sich eine szenische Lesung, zu der die Shakespeare Company und die Universität Bremen am heutigen Dienstag, 18. Februar, einladen. Die Lesung aus der Reihe „Aus den Akten auf die Bühne“ trägt den Titel „Eine Stadt im Krieg: Bremen 1914-1918“.

Die Zuschauer werden zu einer Zeitreise eingeladen. Orte, Personen und Ereignisse, Entwicklungen und Konflikte von vor hundert Jahren werden sichtbar und durch überlieferte Dokumente zum Sprechen gebracht: Die Nagelung des eisernen Roland neben dem Neuen Rathaus, das Sammeln von Liebesgaben für die Soldaten oder der Schützengraben mit Offiziersstand auf dem Stadtwerder sind Beispiele für die Mobilisierung der Heimatfront. Die Tagebuchblätter eines Dompredigers, die Proteste vor der Lebensmittelkommission, die Briefe zwischen Anna und Robert Pöhlend und vieles mehr sollen zeigen, wie der Krieg damals in der Stadt allgegenwärtig ist.

Die Lesung findet im Theater am Leibnizplatz, Schulstraße 26, statt und beginnt um 19.30 Uhr.

25 000 Euro für den Friedenstunnel

Bremen (xkw). Über 25 000 Euro haben Bremer in nur vier Monaten für den Friedenstunnel gespendet. Dies berichtet Regina Heygster, Vorsitzende des Vereins „Friedenstunnel – Bremen setzt ein Zeichen“. Somit sei bereits ein Viertel der angestrebten 100 000 Euro zusammengekommen. Diese Summe benötigt der Verein, um im Sommer 2015 mit der Umgestaltung des Gewölbes vom ehemaligen Rembertitunnel beginnen zu können. Die noch grau-schmutzige Tunneldecke soll dann in leuchtenden Farben eine Sonne zeigen, um die sechs kleinere Sonnen kreisen. Um dieses Ziel zu erreichen, hat der Verein die Spendenaktion 1000 mal 100 ins Leben gerufen. Wer 100 Euro spendet, erhält eine ideale Friedenstunnel-Aktie als Zeichen des Dankes. Spenden können auf folgendes Konto überwiesen werden: Friedenstunnel – Bremen setzt ein Zeichen. Sparkasse Bremen, IBAN: DE19290501010012238671, Stichwort: 1000x100 Friedenstunnel – Bremen setzt ein Zeichen.

SPENDABEL

Im Rahmen der Literaturreihe „Poesie im Ratskeller“ des Landesbetriebssportverbands Bremen sind Spenden in Höhe von 900 Euro für den Bremer Kindertag zusammengekommen. Die Bremer Autoren David Safier, Winfried Hammelmann und Osman Engin trugen ihre besten Geschichten vor und spendeten die Einnahmen der Veranstaltung an den Bremer Kindertag. Wer ebenfalls dafür spenden möchte, kann sich unter Telefon 555021 an Lothar Pohlmann wenden.

Der Rotary Club Bremen Bürgerpark unterstützt die Psychologische Beratungsstelle für vergewaltigte Frauen und Mädchen in Bremen mit einer Spende von 4000 Euro. Mit dem Geld soll die Aufklärungsarbeit des Frauennotrufs über den zunehmenden Einsatz von K.o.-Tropfen in Bremen gesichert werden.

Die Seniorenresidenz Weserbogen hat dem Kinderhospiz Löwenherz in Syke einen Spendenscheck über 650 Euro überreicht. Die Spendensumme stammt aus dem jährlichen Weihnachtsbasar der Seniorenresidenz.

FAMILIENANZEIGEN

Denkt an mein Leid, das ich ertragen.
Schwer ist der Trennungsschmerz.
Behaltet mich lieb in eurem Herz.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meiner herzenguten Mutter und Schwiegermutter, unserer lieben Oma

Giesela Gutknecht
geb. Gatz
* 13. Januar 1929 † 15. Februar 2014

Gekämpft hast Du alleine - Gelitten haben wir gemeinsam -
Verloren haben wir alle -

In liebevoller Erinnerung:
**Helmut und Gudrun
Marc und Nadine
Christian und Daniela**

Aufbahrung im Beerdigungs-Institut Ahrens, Bremen, Osterholzer Heerstraße 176.
Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 21. Februar 2014, um 13.45 Uhr in der Hauptkapelle des Osterholzer Friedhofes statt.
Die Urnenbeisetzung erfolgt später im Familienkreis.

Lange gekämpft und doch verloren.

Katrin Beckschäfer
* 18. 11. 1963 † 3. 2. 2014

In Liebe:
**Elfriede Beckschäfer
Werner Beckschäfer
Antje Beckschäfer und Sabine Gellert
Sonja Cordes
mit Sven, Sarah und Freya**

Die Urnentrainerfeier mit anschließender Beisetzung findet am Montag, dem 24. Februar 2014, um 11.30 Uhr in der Kapelle des Riensberger Friedhofes statt.

Horner Bestattungsinstitut GE-BE-IN, Leher Heerstraße 56-60, 28359 Bremen

GE-BE-IN

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserem Vater, Schwiegervater, Opa und Uropa

Friedrich Drewes
* 28.9.1922 † 12.2.2014

**Peter und Heidi
Christine, Hajo und Yannick Böhling
sowie alle Angehörigen**

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 20. Februar 2014, um 11 Uhr in der Feierhalle des GE-BE-IN, Malerstraße 4, 28207 Bremen, statt.

Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus,
flog durch die stillen Lande,
als flöge sie nach Haus.

Joseph von Eichendorff

WESER KURIER

Das ideale Geschenk!

Verschenken Sie historische Zeitungsseiten!

Vielleicht an einen Freund die Titelseite der Zeitung vom Tag seiner Geburt?
Oder an Ihren Mann den Zeitungstitel Ihres Hochzeitstages?

Unser Archiv bietet Ihnen alle Ausgaben des WESER-KURIER von 1945 bis heute!

Informationen und Bestellmöglichkeit im Pressehaus, in unseren regionalen Zeitungshäusern, im Internet unter www.weser-kurier.de oder telefonisch: **0421/36716616**

Bilder halten die Erinnerung wach.
Fügen Sie diesen Anzeigen Bilder hinzu – in unserem Trauerportal.
weser-kurier.de/trauer